

## Diese Lehrpläne müssen Christen ablehnen

Zum Artikel „Wie soll man mit Lehrplänen für Sexualkunde umgehen?“ von Jürgen Thielmann (Nr. 50, S. 18)

### Widersetzt euch!

☛ Ich bin richtig sauer, ja empört über unsere Regierungen, die das Gender-Umerziehungsprogramm auf allen Ebenen aktiv befördern. Der frühere Schulamtsdirektor Jürgen Thielmann sagt zu Recht, dass das Programm eine Abwendung vom christlichen Familienbild ist. In Hessen hat nun sogar der CDU-Kultusminister dies Programm allen Lehrern zur Pflicht gemacht. Es ist antichristlich, weil es die von Gott gegebene wichtige und schöne bipolare Spannung zwischen Mann und Frau beseitigen will. Ich vermisse allerdings auch einen Aufschrei der Eltern! Sie sind laut Grundgesetz die Erziehungsberechtigten. Aber dies Programm entrechtet sie. Das ist ein Skandal! Doch damit haben die Eltern nun ein Recht auf Widerstand, auch auf Heimunterricht. Christlichen Eltern kann ich nur raten: Tut euch zusammen und widersetzt euch! Den Lehrern rate ich: Lasst euch nicht zur Pflicht machen, was gegen euer Gewissen ist. Und wenn die CDU nicht zum christlichen Menschenbild zurückkehrt, soll-

ten wir überlegen, ob sie für uns als Christen noch wählbar ist! Wir sollten es machen wie Luther: „Mein Gewissen ist gefangen in Gottes Wort: Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Gott helfe mir!“ Das ist protestantisch. *Uwe Holmer, Pfarrer i. R., 18292 Serrahn*

### Unmoralische Inhalte nicht vermitteln

☛ Die Frage nach dem Umgang der Lehrkräfte mit den Lehrplänen ist einfach zu beantworten. Maßstab kann für Christen nur das Wort Gottes sein. Und das zeigt eindeutig den Weg: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Im vorliegenden Fall der dekadenten Sexualerziehung kann man die unmoralischen Lerninhalte nicht vermitteln, man würde sich mitschuldig machen und somit sündigen. Jesus Christus sagt klar: „Wer aber Ärgernis gibt einem dieser Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist“ (Matthäus 18,6). *Michael Lange, 91126 Kammerstein*

## Konventionelle Landwirtschaft ist nicht böse

Zum Porträt „Die Schöpfung nicht vergiften“ über einen Biobauern (Nr. 49, S. 52)

☛ Ich hätte erwartet, dass das für ein christliches Blatt fachfremde Thema zusammen mit einem Fachmann der konventionellen Landwirtschaft und damit fair – mit Pro und Kontra – aufgearbeitet wird! Durch den Bericht entsteht unvermeidlich der Eindruck, dass alle konventionellen Landbewirtschaftler die „Bösen“ und die Biobauern ausschließlich die „Guten“ sind. Wo bleibt der Hinweis auf die Unzulänglichkeiten des Bio-Landbaus? Was ist, wenn der Insekten-Rückgang andere Ursachen hat, die (noch) nicht erforscht sind (z. B. Virus-Krankheiten, milde Winter und dadurch wachsende Pilze, Lichtverschmutzung durch Reklame- und Straßenbeleuchtung, Hormone und Weichspüler im (Ab-)Wasser usw.)? Es wird einfach alles auf das Glyphosat geschoben und damit die

konventionelle Landwirtschaft pauschal ver-teufelt. Könnte unser Volk überhaupt satt werden, wenn alle Bauern auf Öko-Produktion umstellen würden, weil die Bio-Produktion wesentlich weniger Mengen-Ertrag bringt und auch die Erzeugnisse von häufig schlechterer, weil weniger schöner Qualität sind? Sind alle Bürger bereit und in der Lage, den dann notwendigen, höheren Preis für die benötigten Lebensmittel zu bezahlen? Natürlich muss Glyphosat der Vorschrift entsprechend eingesetzt werden und hat selbstverständlich nichts verloren im Einsatz zur Beschleunigung der Abreife von Nahrungsmittelpflanzen jeglicher Art! *Albrecht Fischer, Landwirtschaftsmeister und Weinbautechniker, 71665 Vaihingen-Gündelbach*

## Der Digitalisierung mit Zuversicht begegnen

Zu „Wenn Roboter uns ersetzen“ von Henning Röhl (Nr. 50, S. 20)

☛ Zu Henning Röhl's Analyse erlauben Sie mir drei Anmerkungen: **1.** Roboter werden uns nicht „ersetzen“, sowenig uns die Dampfmaschine ersetzt hat. Als Geschöpfe Gottes haben wir einen Platz in der Welt, der sich eben gerade nicht über unsere Rolle in der Erwerbsarbeit definiert, und das wird auch in Zeiten künstlicher Intelligenz so bleiben. **2.** „Wir sind (durch die Digitalisierung) verwundbar geworden“ ist eine Aussage, die Christen schlecht zu Gesicht steht. Denn wann waren wir je nicht verwundbar und zugleich wunderbar geboren? **3.** Die Digitalisierung ist nicht das Werk von Erfindungen, sondern die Umsetzung von physikalischen Gesetzen. Sie ist nicht aufzuhalten. Gerade deshalb müssen wir uns als Christen und institutionell auch die EKD und die Landeskirchen der digitalen Transformation mit der gleichen Energie widmen, mit der wir eine Dekade lang 500 Jahre zurückguckt haben. Mit Zuversicht. *Friedhelm Wachs, stellv. Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in Deutschland, 04105 Leipzig*



**ideaSpektrum** freut sich über jede Zuschrift, auch wenn wir nicht jeden Leserbrief veröffentlichen können. Bitte geben Sie immer Ihre vollständige Anschrift an (per E-Mail an: [leserbrieft@idea.de](mailto:leserbrieft@idea.de), Fax 06441 915-118 oder Postfach 1820, 35528 Wetzlar). Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe unter Wahrung des Sinns zu kürzen. Die Briefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.